

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 101.

33. Jahrgang.

Sonnabend, den 28. August

1886.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland des Hausbesizers und Berginvaliden Carl August Unger in Sofa, sollen

den 1. September 1886,

von Vormittags 9 Uhr an

die zu dessen Nachlasse gehörigen, auf Fol. 7 und 205 des Grund- und Hypothekenebendes für Sofa eingetragenen Haus-, Feld- und Wiesengrundstücke Nr. 7 des Brandkatasters und Nr. 172, 283, 687e und 528 des Flurbuchs für Sofa, ingleichen die vorhandenen Haus- und Wirtschaftsgüter, Ernte-Vorräthe und das vorhandene Vieh zc. an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden und wollen Erscheinungslustige zur angegebenen Zeit im Unger'schen Hause Nr. 7 in Sofa sich einfinden.

Die Versteigerungsbedingungen hängen im Gasthof zur Sonne in Sofa zur Einsicht aus.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 26. August 1886.

Befehl.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Sebantage, Donnerstag, den 2. September, wird in hiesiger Stadt folgende Feier stattfinden:

Früh 6 Uhr Bedruf durch die Straßen der Stadt seitens des Stadtmusikcorps, Vormittags um 9 Uhr Schulkastus im

Saale des Schützenhauses und von Vormittags 11 Uhr ab Festgeläute.

Die städtischen Gebäude werden an diesem Tage besetzt sein und wird die Bürgerschaft ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen und auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Eibenstock, am 25. August 1886.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Rt.

Bekanntmachung.

Wegen der Donnerstag, den 2. September d. Js. stattfindenden Feier des Sebantages bleiben an diesem Tage sämtliche Rathsexpeditionen geschlossen.

Eibenstock, am 25. August 1886.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Rt.

Bekanntmachung.

Die Graslitz-Silberbach-Eibenstocker Bezirksstraße ist für den öffentlichen Verkehr wieder geöffnet.

Eibenstock, am 25. August 1886.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Rt.

Der Palastrevolution in Bulgarien

ist die Gegenrevolution auf dem Fuße gefolgt. Eine von Tirnowo vom 25. d. Mts. datirte, von Stambulow als Präsidenten der Volksvertretung und von Nuturow als Generalkommandirenden der Armee unterzeichnete Proklamation lautet: „Im Namen des Fürsten Alexander und der Volksvertretung gebe ich kund, daß ich einstweilen die provisorische Regierung in Sofia übernommen habe und Jeden, der sich den Befehlen nicht fügt, standrechtlich behandeln werde. Ich ernenne Nuturow zum Generalkommandirenden und übertrage demselben alle Civil- und Militärgewalt; daher hat sich Jeder seinen Befehlen zu fügen. Ich fordere das bulgarische Volk auf, die Krone und das Vaterland vor Verräthern zu schützen, welche unsern heldenmüthigen und geliebten Fürsten vom Throne stürzen wollen. Der Allmächtige kräftige die Hand des Volkes und der Armee, damit wir den vom Volke gewählten geliebten Fürsten schützen können. Es lebe Alexander, Fürst von Bulgarien.“

Die Herren, welche am grünen Tische die Geschichte der Welt leiten wollen, ohne die Völker um ihren Willen zu befragen, sind um eine Erfahrung reicher geworden. Dieselben Bulgaren, in denen sich alle Welt getäuscht hat, mit Ausnahme des Fürsten Alexander, haben der europäischen Diplomatie einen Streich gespielt, wie diese ihn am allerwenigsten erwartet hat. Denn man kann sich des Einbruchs nicht erwehren, daß außer Rußland auch noch andere Hände mit im Spiel gewesen sind.

Sowohl bei der Revolution, die den Fürsten vertrieb, wie bei der Gegenrevolution schein: es jedoch ohne jedes Blutvergießen abgegangen zu sein. Die erste provisorische Regierung, die inzwischen durch eine neue „im Namen des Fürsten“ ersetzt wurde, dürfte durch den Zwist zwischen ihren Hauptern Jankow und Karawelow gestürzt worden zu sein. Die Versöhnung zwischen beiden, durch die überhaupt erst der Staatsstreich möglich wurde, war wahrscheinlich von sehr kurzer Dauer, war vielleicht nur eine List Jankow's; denn als letzterer sein Ziel erreicht und den Fürsten beseitigt hatte, zahlte er Herrn Karawelow den Judaslohn dadurch, daß er ihn festnehmen ließ. Wie gesagt, liegen diese Sachen noch keineswegs klar; es wird sogar von anderer Seite behauptet, Karawelow sei gar nicht mit unter den Verräthern gewesen; man habe seinen Namen nur mißbraucht, um das Meer zu betören.

Durfte man aus den Nachrichten vom Sonntag bis Mittwoch schließen, daß das bulgarische Volk und Meer der Entthronung des Fürsten mit größtem Gleichmuth zugehört habe, so lassen die späteren Nachrichten wieder vermuthen, daß alle einig seien in begeistertster Liebe und unverbrüchlicher Treue zum

Fürsten und daß die Gefangennahme und Entthronung nur das Werk einer ganz geringen Anzahl kühner, durch russisches Geld bestochener Abenteurer sei.

Nach den Erfahrungssätzen der Kriminaljustiz ist derjenige eines Verbrechens verdächtig, der von dem letzteren Vortheil zieht. Da an der Entfernung Alexanders hauptsächlich nur Rußland interessiert ist, so wäre es eine Mohrenwäsche, wenn russischerseits bestritten würde, daß man von Petersburg aus die Hand im Spiele gehabt hätte. Es wäre aber ein Akt echt asiatischer, räuberischer Willkür, eine offene Verletzung des Völkerrechts, wenn Rußland den Fürsten Alexander als Staatsgefangenen behandelte. Soviel steht nur zweifellos fest, daß der Fürst durch rumänisches Gebiet als Gefangener nach Ruzi-Keni, einem Orte in Beharabien, gebracht worden ist. Von da ab gehen aber die Nachrichten auseinander; im Wesentlichen liegen darüber drei Lesarten vor; die eine besagt: der Fürst sei in Ruzi-Keni zum russischen Staatsgefangenen erklärt worden; die zweite sagt: kurz vor der Ankunft in Ruzi-Keni sei der Fürst von seinen Freunden eingeholt worden und werde im Triumph in sein Land zurückgeführt; die dritte endlich besagt: der Fürst sei zwar in Ruzi-Keni ans Land gesetzt worden, er sei aber auf Anweisung von Petersburg aus von Behörden unbefehligt gelassen worden und hätte sofort seine Weiterreise durch Oesterreich-Ungarn nach Darmstadt zu seinem Vater angetreten. Die nächsten Tage werden zeigen, welche Lesart die richtige ist.

Ob der Fürst eine Ahnung von dem gegen ihn geplant gewesenen Anschlag gehabt haben mag? Es ist das wohl anzunehmen. Indessen hat er sich auf die Treue Karawelow's und der Armee verlassen. Vor etwa vierzehn Tagen schickte er seinen Adjutanten, Baron v. Kiedeser, zu seinem (des Fürsten) Vater nach Darmstadt. Der mit dem russischen Hofe eng verwandte großherzoglich hessische sollte in Petersburg bessere Beziehungen zwischen dem Fürsten und dem Czaren anbahnen. Fürst Alexander war zu weitgehenden Zugeständnissen bereit; nur wollte er die formelle Unabhängigkeit Bulgariens von Rußland gewahrt wissen. Baron Kiedeser verweilte acht Tage in Darmstadt; auf der Rückreise nach Sofia empfing er am Sonntag früh in Wien die Nachricht von der eingetretenen Katastrophe. Nichtsdestoweniger setzte er seine Reise fort und diesem Freunde dürfte es der junge Fürst wesentlich mit zu verdanken haben, wenn er im Triumph auf seinen Thron zurückgeführt wird.

Ohne weiteres dürfte sich Alexander, selbst wenn er frei sein sollte, wohl nicht dazu verstehen, nach Bulgarien zurückzukehren. Wahrscheinlich ist, daß er nach Darmstadt geht und von dort aus sich erst mit dem Czaren gründlich auseinandersetzt. Gelingt das,

so wäre nicht nur der Fortbestand seines Thrones gesichert, sondern gerade seine Persönlichkeit böte alsdann auch die beste Gewähr dafür, daß nicht nur der Friede auf der Balkanhalbinsel erhalten bliebe, sondern auch daß Bulgarien selbst im Innern sich friedlich weiter entwickeln würde.

Es ist lehrreich zu erfahren, in welcher verlogenen Weise die Verräther an dem Fürsten Alexander ihr Werk bemänteln wollten. So wird in dem Organ Jankow's, des Urhebers der Palastrevolution, in der Nummer vom 9./21. August der Staatsstreich in folgender Weise verkündet: „Der Prinz Battenberg hat aufgehört, Fürst von Bulgarien zu sein. Heute früh Morgens sammelten sich Volk und die Armee um das Schloß in Sofia und stellten durch eine an den nunmehr gewesenen Fürsten entsendete Deputation die Aufforderung, derselbe solle dem Throne entsagen. Der Fürst, der es schon eingesehen hatte, daß seine weitere Herrschaft in Bulgarien unmöglich sei, und dies auch vor der Deputation bekannte, unterschrieb die formelle Abdikations-Urkunde. Es lebe Bulgarien!“ Ferner heißt es in dem Blatte: „Die Freudennachricht, daß der Fürst Battenberg vom bulgarischen Throne abgesetzt wurde, durchzog heute Morgen mit Blitzschnelle die Stadt. Das Volk strömte haufenweise zum Alexanderplatz, wo man sich gegenseitig zu freudigen Ereignissen beglückwünschte. Die Begeisterung wollte kein Ende nehmen. Ein Meeting wurde abgehalten, zu dessen Funktionären Jankow als Präsident, Sulna und Susalow als Komiteemitglieder gewählt wurden. Hierauf hielten Anlow, Ratschowik, Broukhanow, Malebonki und der Oberst Kessalow Reden an das Volk, in welchen demselben dazu gratuliert wurde, daß es sich des gekrönten Feindes entledigt habe. Unter Hurrahrufen auf das bulgarische Volk, auf die tapfere Armee, den russischen Czar und das russische Volk wurde beschlossen, sich in die Kathedrale zu begeben und daselbst Gott für die Befreiung zu danken und den Allmächtigen um Schutz für das Volk, die tapfere Armee, für unsern Beschützer den russischen Czar und für seine große Nation anzuflehen. Der Gottesdienst wurde in der Kathedrale vom Metropolitnen Klement gelebrt, worauf derselbe eine dem Ereignis entsprechende Rede hielt. Sodann begab sich die Volksmasse vor das russische Gesandtschafts-Hotel, woselbst der russische Vertreter ersucht wurde, die Unterstüfung des russischen Befreiers und Beschützers zu erwirken. Das Volk lag während dieser ganzen Zeit auf den Knien. Herr Bogdanow erwiderte, daß Rußland Bulgarien nie vergessen und daß es ihm auch diesmal helfen werde. Fortwährendes „Urah!“ durchzitterte die Luft.“